

1633 November 8., Luzern

A

BRIEF VON STADTSCHREIBER LUDWIG HARTMANN AN AMMANN [BEAT II. ZURLAUBEN]¹

Seine beiden Schreiben, das eine vom vergangenen Sonntag und das andere von gestern, möchte er ihm bestens verdanken. Gerne hätte er die von ihm angebehrten "*sachen und Copias*" gleich dem Ueberbringer [seines zweiten Briefes] mitgegeben. Leider sei ihm dies im Moment nicht möglich; doch werde er seinen Auftrag, sobald es gehe, ausführen.

*"Demnach Ueberschick dem h. ich hieby syn Concept, so in diser formb wie ers gestellt [an den franz. König Ludwig XIII.] expediert worden. Vorbehalten dz zum beschlus also specificierlich die verschaffung anderer und Cathol. ord. Ambassadors nit yngesetz, sonder in termino generali die gebürende remedierung begert worden."*²

Die ihm, Hartmann, übermittelten Briefe an seinen Bruder [Heinrich I. Zurlauben] wolle er morgen dem Boten, der in aller Frühe zu Pferd verreisen werde, mitgeben.

Uebrigens habe man seine, [Zurlaubens], Meinung über jenen Brief³, welchen [Henri Duc de] Rohan an seinen Sekretär [Louis] de La baume [nach Baden] habe abgehen lassen, gleich obgenanntem an den König gerichteten Brief beigelegt.

Uri habe bekanntlich begehrt, dass man eine Konferenz [der V kath. Orte] nach Brunnen ausschreibe.⁴ Diesbezüglich könne er ihm einzig mitteilen, dass [Schultheiss und Rat von Luzern] diesem Begehren zugestimmt hätten. Wie er, [Zurlauben], so sei man aber auch hier der Meinung gewesen, "*es wurde sich etwan von sich selbst materi, das man gelägner ... als uff dise weys beschicht, hete zusammenkommen können, praesentiert haben*".

Seinem Wunsche gemäss sei er bei den Jesuiten [hier in Luzern] vorbeigegangen, habe von diesen jedoch nichts weiteres erfahren, "*dan das sy bisher noch keinen wyn Laden Lassen, so bald sy aber des schlags beschaffenheit wissen werdend, wellent sy mir alle information ertheilen*". Sei es soweit, werde er ihn, [Zurlauben], unverzüglich benachrichtigen.

Alle weiteren Fragen wolle er ihm später beantworten. Er möge ver-

zeihen, dass er sich derart kurz fasse. Er sei nämlich gestern abend von einem heftigen "Hauptweh" ergriffen worden, das ihm nun je länger desto mehr zusetze. Wenn er nicht das oberwähnte Schreiben an [den König in] Frankreich hätte beantworten müssen, würde er sich wohl ins Bett gelegt haben.

- 1) Adressat aufgrund einer Dorsualnotiz Beat Jakobs I. Zurlauben erschlossen.
- 2) Luzern hatte als Vorort der VII kath. Orte wegen des Kesselringhandels an den franz. König Ludwig XIII. zu schreiben. Zugleich sollte es den König bitten, den neugl. Ambassadoren Henri Duc de Rohan durch einen katholischen - ernannt wurde schliesslich 1634 Michel Vialard - zu ersetzen. Vgl. EA V 2, 793b.
- 3) Dieses Schreiben Rohans wurde von den kath. Orten abgefangen und enthielt nach deren Meinung Passagen, welche eine für die kath. Orte unakzeptierbare Haltung des Herzogs offenbarten.
- 4) Es ging dabei um die Befürchtung Uris, Frankreich lege Truppen in den Obern Bund. Vgl. EA V 2, 794 a.

Original

AH 36, 102-103 - Blatt 103^r leer

1630 Dezember 31.

B

SCHREIBEN DER ZU LUZERN VERSAMMELTEN GESANDTEN DER V KATH. ORTE
AN BUERGERMEISTER UND RAT VON ZUERICH

EA V 2, 1529 Art. 194

Auf ihr vom 24. November [neuer Stil 4. Dezember] datiertes "beschwerd- und verwysschreiben [Matrimonial- und Kollaturstreit im Thurgau und im Rheintal]", welches sie im Anschluss an die letzte Konferenz [der VII den Thurgau reg. Orte] in Frauenfeld von ihnen, Bürgermeister und Rat, erhalten hätten, möchten sie folgendermassen antworten:

"Wie das beforderst iwer anfencklich ungutes usschüiten (das unangesehen der Eweren Abgesandten [Heinrich Bräm, Salomon Hirzel, Hans Georg Grebel] fründt- und ernstlichen ersuchungen mit Rechtlicher erkantnus oder usspruch, für einmal einzehalten, und den anerbottnen mehreren bewystumben, bis uff andere glägenheitten Zuerwarten, ouch ungeachtet die sachen Ze ordenlichen Rechten nit gesezt worden, man unsersyts nütt desto weniger mitt eben ernsthaftten erkantnussen und usspruch fürgefahren) ihnen und uns gemeinlich nit ohne besonderbares beförmbden und verwunderung fürkhomen, In demme ihr anstatt